

Gegner suchen Angriffsflächen

Zahlreiche Initiativen und Vereine in den südlichen Landkreis-Gemeinden wollen nach der Bekanntgabe einer „Realisierbarkeit“ des Autobahn-Südrings jetzt auf breiter Front gegen das milliardenschwere Projekt mobil machen.

VON RAFAEL SALA

Landkreis – Nur einen Tag, nachdem die Autobahndirektion Südbayern dem Ringschluss im Münchner Süden eine generelle Machbarkeit bescheinigt und eine „Planungsempfehlung“ mit den Varianten B1 oder B2 ausgesprochen hat (wir berichteten), regt sich im südlichen Landkreis massiver Widerstand. Karl Hofmann, Vorsitzender der „Schutzgemein-

Außerordentliche Versammlungen einberufen

schaft Deisenhofener Forst“, sieht gute Chancen, das Projekt im Vorfeld politisch zu kippen. „Wir werden noch viele Angriffsflächen finden, um dieses Vorhaben als fragwürdig zu brandmarken“, erklärte er auf einer Pressekon-

ferenz im Münchener Ratskeller, an der auch Christine Kammermeier vom „Aktionsbündnis Baierbrunn“, Burkhard Gagzow von den „Würmtalinitiativen“ und Inge Hügenell, Vorsitzende des „Vereins zur Erhaltung und Pflege des Perlacher-/Grünwalder Forstes“, teilnahmen.

Man wolle möglichst umgehend außerordentliche Mitgliederversammlungen ins Leben rufen, um Demonstrationen und Proteste auf breiter Front und an verschiedenen Orten zu organisieren, erklärte das Trio.

Kammermeier sieht gute Chancen für eine rege Bürger-

beteiligung auch in den südlichen Stadtteilen Münchens: Vor der Präsentation der Machbarkeitsstudie seien die Diskussionen um den Südring dort abstrakt gewesen, viele hätten sich nicht angesprochen gefühlt. Nunmehr sei die Gefahr konkret geworden, die Autobahnrolle auf die Wälder



Gegner des Südrings betrachten kritisch die von der Autobahndirektion empfohlene Trassenvarianten.

FOTO: JÜRGEN BOLLIG

zu: „Früher hieß es: Vielleicht kommt die Trasse. Nun können wir vor Ort im Perlacher Forst oder im Forstenrieder Park sagen: Hier wird sie einmal verlaufen.“

Eine der „Angriffsflächen“ sieht Hofmann in der seiner Ansicht nach völlig unzulänglichen Prüfung der Umweltverträglichkeit. Die in der Studie vorgeschlagenen Varianten B1 und B2 würden zwar die Siedlungsgebiete von Gräfelfing/Krailling und Pullach/Grünwald unterqueren: „Sie zerschneiden aber oberirdisch die großen Waldgebiete des Forst Kasten und des Forstenrieder Parks und mehr als die Hälfte der Strecken im Perlacher Forst. Große zusammenhängende Waldgebiete werden ganz oder teilweise zerstört.“ Dazu sagten die Gutachten nichts – ein Zeichen, „dass die Politik über den Sachverstand triumphiert hat“, wie es Gagzow sieht. Ferner sei es aberwitzig zu glauben, dass der Ringschluss eine Entschärfung des Verkehrs auf der bestehenden A 99 im Münchner Norden und Osten bringen werde. „Der Südring bringt nichts, und die anderen haben nach wie vor ihren Verkehr“, sagte Hofmann mit Blick auf den Entlastungseffekt, der laut Verkehrsgutachten lediglich 7,6 Prozent betragen werde.